

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 12

Artikel: Zum Feldzug gegen den Hunger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sollte. Wohl das größte Hindernis auf dem Wege zu einer gedeihlichen Weltentwicklung ist der bestehende unversöhnliche Gegensatz zwischen den beiden überentwickelten Machtblöcken, der gewaltige Kräfte und Mittel in negativem Sinne bindet. Aber dieses Hindernis sollte nicht unüberwindlich sein. Da es praktisch unmöglich ist, den Ost-West-Konflikt mit den heute gegebenen militärischen Mitteln auszutragen und irgendwie zu entscheiden, muß sich die Auseinandersetzung zwangsläufig anderer Mittel bedienen, um dem Gegner Gelände abzugewinnen. Zu diesem Zweck bietet sich die EH an. Da aber die EL keine Neigung mehr verspüren, sich in den einen oder den anderen atomaren Selbstmordblock eingliedern zu lassen, gelingt es in Zukunft nicht mehr, Hilfeleistungen an militärische Bedingungen zu knüpfen. Das ist ein großer Fortschritt. Auf diese Weise wachsen dritte Kräfte von zunehmender politischer Bedeutung empor, die im Ausmaß ihrer politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung eine ausgleichende Funktion ausüben können. Damit erscheint zugleich am Horizont eine reale Möglichkeit, daß aus konkurrierender EH eines Tages eine kooperative EH, ein Zusammenarbeiten von Ost und West zum Wohle der gesamten Menschheit entstehen kann. Schon jetzt gibt es Beispiele einer Beteiligung von Kräften aus Ost und West an verschiedenen Abschnitten desselben Großprojektes, zum Beispiel in Ägypten. Und mit welcher Freude vernimmt man die Kunde, daß eine sowjetische Weizenspende für das unglückliche Algerien christlichen Organisationen zur Verteilung überlassen wurde.

So kann EH im rechten Geist zum Ausgangspunkt für einen praktisch gangbaren Weg in eine bessere Zukunft werden. Wenn in der weiten Welt alle Menschen guten Willens ihr Streben und ihre Kräfte auf dieses Ziel vereinen, dann kann die tödliche atomare Anpassungskrise durch solche Hingabe an die Weltentwicklung überwunden werden.

Fritz Katz

Zum Feldzug gegen den Hunger

Der vorstehende Vortrag von Dr. Katz wird wirkungsvoll ergänzt durch Mitteilungen von Frau *Gertrude Baer* über die Kampagne gegen den Hunger, die von der FAO (Nahrungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO) geführt wird. Sie wurde 1960 begonnen und soll 1963 mit einem *Welternährungskongreß* in Washington D. C. (4. bis 18. Juni 1963) einen Höhepunkt erreichen. Der Kampf gegen den Hunger wird auf verschiedenen Ebenen geführt. Der *Informationsdienst (Educational)* macht unter anderem auf die bestehenden technischen Möglichkeiten erhöhter Produktion und besserer Verteilung

aufmerksam. Die *Forschungsabteilung* befaßt sich mit gegenwärtigen und künftigen Bedarfsmengen und Arten an Nahrungsmitteln in verschiedenen Teilen der Welt, und auf der Ebene der *nationalen Programme* wird die Zusammenarbeit der nationalen Gruppen mit der FAO, nationalen Regierungen und anderen Körperschaften für die Durchführung geplanter Maßnahmen erwirkt.

Von Bedeutung ist, daß die Kampagne in Zusammenarbeit mit großen internationalen und von den Regierungen unabhängigen Organisationen durchgeführt wird (NGO). Drei von ihnen sind *internationale Frauenorganisationen* wie Internationaler Landfrauenverband, Internationaler Verband christlicher junger Frauen und Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die sechziger Jahre sind von der UNO schon als *Entwicklungsdezennium* bezeichnet worden. Entwicklung ist kein genügend starker Ausdruck, denn es geht in der ganzen Kampagne um *Leben und Tod für die Hälfte der Erdbevölkerung*. Einen sichtbaren Ausdruck und eine Möglichkeit für die Bewohner aller Länder, Anteil zu nehmen, gibt die

Freiheit-von-Hunger-Woche

die in der zweiten Hälfte März unter Führung von FAO-Ausschüssen in allen Teilen der Welt durchgeführt wird. Gelder, die dann durch selbstaufgelegte Opfer wie Familienfasttage usw. zusammenkommen, können zur Finanzierung nationaler Antihungerprogramme beitragen, oder, wie der Generaldirektor der FAO, Dr. Sen, vorschlägt, dazu verwendet werden, die tragische Lage vieler Völker und die Dringlichkeit der Hilfe möglichst vielen Menschen zum Bewußtsein zu bringen.

Red.

Die Mutter des Internationalen Zivildienstes 80 Jahre alt

Am 2. Dezember 1962 feierte in Lausanne *Hélène Monastier* ihren 80. Geburtstag. Während vier Jahrzehnten diente sie der Ecole Vinet als Lehrerin, und noch heute hat sie mit den ehemaligen Kolleginnen und Schülerinnen engen persönlichen Kontakt. Selbst in diesem Sommer besuchte sie das von ihr 1909 ins Leben gerufene Lager der Erzieherinnen in Vaumarcus. Außerhalb der Schule stellte sie sich im Rahmen des Volkshauses in Lausanne in den Dienst der Arbeiterjugend.

Als Pierre Ceresole 1920 den Internationalen Zivildienst gründete und auf dem ehemaligen Schlachtfeld von Verdun den ersten freiwilligen Dienst durchführte, wurde sie seine engste Mitarbeiterin. Als erfahrenste Freiwillige genoß sie weit über unsere Grenzen hinaus den Ruf «Mutter des Internationalen Zivildienstes». Von 1946 bis 1952 leitete sie als erste internationale Präsidentin mit Überlegenheit und